

## **Leseprobe**

### **Fließendes Geld**

Die Geburt des Goldenen Zeitalters

#### **Auszug aus Kapitel I – Die Welt der Zinswirtschaft**

[Die erste Hälfte von Kapitel I beschäftigt sich in erster Linie damit zu erklären, warum unser Geldsystem nichts anderes kann als Mangel zu erzeugen, und warum es am Ende immer zusammenbrechen muss. Dies deutet sich ja auch aktuell wieder an. Des Weiteren geht Kapitel I dazu über, die Auswirkung der Zinswirtschaft auf unser Bewusstsein zu untersuchen.]

#### **Die negativ dominanten Tendenzen der Zinswirtschaft**

Eine Währung legt nicht nur fest, wie Geld erwirtschaftet werden kann und verteilt wird. Sie erzeugt vor allen Dingen dominante Tendenzen in unserem Bewusstsein. Diese Bewusstseinstendenzen gestalten anschließend unser Leben, so wie eine Gussform das gegossene Erzeugnis gestaltet. Wenn eine Gussform einen Fehler hat, weisen alle Erzeugnisse dieser Form denselben Fehler auf. Die Zinswirtschaft birgt einen unsichtbaren Fehler in sich, der automatisch – ohne dass es hierzu eines schlechten Menschen auf der Erde bedarf – verschiedene Aspekte von Negativität in der Welt und vor allem in unserem Bewusstsein erzeugt. Mit diesen negativen Tendenzen in unserem Bewusstsein werden wir selbst zu einer Gussform, die eine Welt voller Missstände erzeugt.

Die Zinswirtschaft beherrscht die Menschen, die ihrer Herrschaft unterliegen, auf verschiedene Weise und hält sie in Abhängigkeit. Ich beobachte hier neun negativ dominante Tendenzen, die unser Geldsystem automatisch durch die Art erzeugt, wie es strukturiert ist.

Bei der unmittelbar aus der Zinswirtschaft entstehenden Tendenz handelt es sich um jene der Knappheit, welche im Verbund mit der Gier auftritt. Aus dieser Tendenz ergeben sich acht weitere Tendenzen, die immer weniger materieller Natur sind und immer mehr das Bewusstsein betreffen, so dass wir eine Reihenfolge von materiellen bis geistigen Gesichtern der Zinswirtschaft erhalten.

- die Tendenz zur Geldverknappung
- die Tendenz zur Ausbeutung
- die Tendenz zum feindlichen Wettbewerb
- die Tendenz zur Verschwendung
- die Tendenz zur Bestechung
- die Tendenz zur Täuschung
- die Tendenz zur Verwirrung
- die Tendenz zur Angst
- die Tendenz zur Schuldzuweisung

...

Die von der Zinswirtschaft erzeugten Tendenzen hängen zusammen, bedingen einander und verstärken sich gegenseitig so, dass sie die Herrschaft des Zinses absichern. Aus diesem Grund kann man diese neun Tendenzen auch als negativ dominant bezeichnet, denn sie lassen andere Tendenzen kaum aufkommen. Diese neun negativ dominanten Tendenzen (Neun ND-Tendenzen) sind in J.R.R. Tolkiens „Herr der Ringe“ als die Neun Schwarzen Reiter dargestellt.

Der Herr der Ringe unterscheidet bei den Neun Schwarzen Reitern nicht, welcher Reiter für welche Qualität steht. Dies weist auf die zusammenhängende Einheit dieser ND-Tendenzen, welche einander bedingen und gegenseitig verstärken. Nur der König der Schwarzen Reiter wird hervorgehoben. Er steht für die automatische Verknappung des Geldes in der Welt bis hin zu Armut und Elend. Aus dieser ergeben sich die anderen acht. Dieser Schwarze König stirbt zum Schluss der Trilogie, während

die anderen noch eine Weile weiterleben. Der Herr der Ringe prophezeit für die nahe Zukunft das Ende der Armut auf Erden, während die Zinswirtschaft noch für eine kurze Weile weiter bestehen und die anderen acht Tendenzen in unserem Bewusstsein erzeugen wird. Diese werden dann erst mit dem Ende der Zinswirtschaft transformiert. Doch dazu kommen wir später in Kapitel V.

Schauen wir uns nun im Einzelnen an, wie die Zinswirtschaft diese neun negativ dominanten Tendenzen hervorbringt.

### **Die Tendenz zur Geldverknappung**

Das zentrale Ziel in der Zinswirtschaft besteht im Erzielen von Erträgen für das eingebrachte Kapital. Nur wenn Waren knapp sind, kann ein Preis verlangt werden, der einen Sachkapitalzins abwirft. Da die Forderung, für Investitionen einen Sachkapitalzins zu erzielen, niemals endet, führt die Zinswirtschaft immer wieder (durch die Schließung von Unternehmen) die für das Erzielen der Sachkapitalzinsen benötigte Knappheit herbei.

Hocheffiziente Fertigungsverfahren setzen das Knappheitsgebot nicht außer Kraft. Auch eine hocheffiziente Fertigung wird eingestellt, wenn der erwirtschaftete Sachkapitalzins nicht hoch genug ist. Die Knappheit lässt sich durch technischen Fortschritt also nicht beseitigen.

Unbegrenzt dezentral verfügbare Produkte eignen sich nicht für das Erwirtschaften eines Sachkapitalzinses. Um mit solchen Produkten einen Sachkapitalzins erwirtschaften zu können, muss eine künstliche Knappheit hergestellt werden. Im Energiesektor entsteht eine künstlich erzeugte Knappheit, da Mineralöl und Atomstrom nicht zum Verschwinden gebracht werden, sondern durch Bremsen und Unterdrücken der unerschöpflichen regenerativen Alternativen künstlich zu Lasten des Wohlstands der Bevölkerung und zu Lasten der Umwelt als stets knapp bleibende Hauptenergieversorgung erhalten werden.

Das heißt, alles was für das Erwirtschaften von Sachkapitalzinsen erhalten muss, steht der Gesellschaft nur mit einer kontrollierten Knappheit zur Verfügung, die nicht durchbrochen werden kann, solange die lösenden Alternativen nicht zum Zuge kommen.

Zusätzlich zur generellen Knappheit im Angebot aller Waren bewirkt die Zinswirtschaft eine permanente Umverteilung des Vermögens von unten nach oben, von der nur etwa 10% der Bevölkerung profitieren. Auf diese Weise wird die große Mehrheit der Gesellschaft in einen sich immer mehr verschärfenden Überlebenskampf gegen eine chronische, unentrinnbare Knappheit gestürzt. Während wenige immer reicher werden, treibt der Kampf der Mehrheit gegen den Mangel ein gnadenloses Wirtschaftswachstum voran, in dessen finanziellen Nutzen nur eine Minderheit kommt.

Es ist das Mangelbewusstsein (aller Einkommensgruppen), was dafür sorgt, dass die Menschen nach einer Absicherung streben, falls sie einmal nicht mehr genug Geld verdienen. Es wird als Absicherung betrachtet, über Vermögen zu verfügen, das einen Zins abwirft, der einen versorgt, wenn die Zeiten knapper werden. Dieses Sicherheitsdenken macht die Zinswirtschaft begehrenswert. Es ist jedoch genau dieser Zins, der genau diesen Mangel erzeugt, gegen den das verzinste Vermögen uns schützen soll. Unser Bestreben, uns durch verzinste Rücklagen für die Zukunft gegen Mangel abzusichern erzeugt kollektiv genau jenen Mangel, vor dem wir uns schützen wollen.

In Indien werden Affen gefangen, indem man ihnen einen Krug anbietet, an dessen Boden sich Nüsse befinden, welche die Affen ganz besonders mögen. Der Arm der Affen gelangt nur knapp durch den Hals des Kruges. Sobald sie die begehrten Nüsse erfasst haben und versuchen, ihren Arm wieder aus

dem Krug herauszuziehen, sind sie gefangen, weil die Faust mit den Nüssen darin nicht mehr durch den Hals des Kruges passt. Sie wissen, dass sie ihre Freiheit behalten können, wenn sie die Nüsse loslassen und weglaufen. Ihr Verlangen nach den Nüssen ist aber so groß, dass sie nicht loslassen und sich lieber einfangen lassen.

Um den für die Abschaffung der Zinswirtschaft benötigten Bewusstseinsprung zu schaffen, dürfen wir nicht mehr wie die Affen denken. Denn genauso erzeugt das Mangelbewusstsein im Menschen ein Sicherheitsdenken, das es ihm sehr schwer macht, auf eine verzinste Vermögensabsicherung zu verzichten. Wie Recht hat der Affe damit, den Menschen vorzuwerfen, dass sie böse sind, weil sie ihn seiner Freiheit berauben, wenn er der Freiheitsberaubung durch seine eigene Gier zugestimmt hat? Wieviel Recht haben wir, uns über die Missstände in der Welt zu beklagen, die wir durch unser Verlangen nach Zinsen oder Sachkapitalzinsen selbst erzeugen?

Die Zinswirtschaft erzeugt Knappheit. Sie bewirkt einen Kampf gegen die Knappheit. Der Kampf gegen die von der Zinswirtschaft erzeugte Knappheit hält sie in Gang, so dass sie fortfahren kann, Knappheit zu erzeugen. Innerhalb der Zinswirtschaft sind wir gefangen im Mangel und im Mangeldenken. Die Zinswirtschaft erzeugt dieses Denken. Im Gegenzug hält dieses Denken die Zinswirtschaft in Gang.

[Es folgen die Ausführungen zu den anderen acht ND-Tendenzen der Zinswirtschaft.]

## Auszug aus **Kapitel II – Die Welt des Fließenden Geldes**

Der Begriff der Liegegebühr veranschaulicht das Prinzip des Fließenden Geldes. Nehmen wir einen Eisenbahnwaggon, der auf einem Abstellgleis steht. Die Eisenbahngesellschaft zahlt dem Eigentümer des Schienennetzes eine Gebühr, wenn sie den Waggon auf dessen Schienen stehen lässt. Sie kann der Gebühr nur entgehen, indem sie den Waggon auch für den Schienenverkehr nutzt. Dadurch hat die Eisenbahngesellschaft ein Interesse, den Waggon maximal zu nutzen und möglichst nicht stehen zu lassen. Dies begünstigt, dass die vorhandenen Waggons maximal ökonomisch genutzt werden.

In diesem Bild steht der Waggon für das Geld. Wir alle sind die Eisenbahngesellschaft, die eine Gebühr bezahlt, wenn sie den Waggon stehen lässt. Der Eigentümer des Schienennetzes steht hier für die Gesellschaft, den Staat. Das Stehenlassen des Waggons steht für das Horten von Geld. Die mobile Nutzung des Schienennetzes steht für den stattfindenden Umlauf des Geldes. Wenn wir den Geldumlauf zum Eigentum der Gesellschaft erklären, kann die Gesellschaft das Zurückhalten des Geldes mit einer Gebühr belegen, damit wir ein Interesse daran haben, das Geld in Umlauf zu bringen. Die Umlaufsicherungsgebühr begünstigt damit den raschen Umlauf des Geldes. Und dies genau ist das, was die Wirtschaft und damit die Gesellschaft braucht, um mühelos ihre Waren und Dienstleistungen auszutauschen.

...

Ich beziehe nun auch Karl Marx in die Erörterungen ein. Es gibt also drei Wege, den Sozialismus, den Kapitalismus und dazwischen, als dritten Weg, die Ganzheitlich-Freie Marktwirtschaft (= Fließendes Geld plus drei ergänzende Maßnahmen). Der Sozialismus geht davon aus, dass sich das Sachkapital nicht in privaten Händen befinden darf, weil es sonst automatisch dazu benutzt wird, Arbeiter und Angestellte auszubeuten. Um dieser Ausbeutung vorzubeugen und eine Gleichverteilung des gesellschaftlichen Vermögens zu erzielen, enteignet der Staat das private Eigentum am Sachkapital und sorgt durch zentrale, diktatorische Kontrolle dafür, dass alle in etwa gleich versorgt werden.

Dieser Ansatz geht davon aus, dass eine Freie Marktwirtschaft mit einer gerechten Verteildynamik für alle Mitglieder der Gesellschaft nicht möglich ist und dass die zentrale Diktatur einer kapitalistischen Ausbeutung vorzuziehen ist.

Aufgrund der Geschichte der letzten Jahrhunderte denken die meisten Menschen immer noch, dass es im Grunde genommen nur die Wahl zwischen der Zinswirtschaft (dem Kapitalismus) einerseits und einer sozialistischen Diktatur andererseits gibt. Und da die Mehrheit nicht in einer Diktatur leben will, zieht sie die Zinswirtschaft als das geringere Übel vor.

Ich zeige im Folgenden, dass es sich sowohl bei der Zinswirtschaft als auch beim Sozialismus um zwei Extreme handelt. In diese beiden Extreme kann eine Freie Marktwirtschaft aus dem Gleichgewicht kippen. Ich werde zeigen, dass es möglich ist, eine Mitte dazwischen zu finden. In dieser Mitte floriert die Marktwirtschaft zum Wohle aller in Freiheit. Es ist keine Zinswirtschaft oder zentrale staatliche Kontrolle erforderlich.

Worin besteht nun das wahre Gleichgewicht? Welche Kräfte lassen dieses Gleichgewicht zu der einen Seite (zur Zinswirtschaft) in ein Ungleichgewicht geraten? Welche Kräfte lassen dieses Gleichgewicht zu der anderen Seite (zur sozialistischen Diktatur) in ein Ungleichgewicht geraten?

Wenn ich sage „Kräfte“, meine ich damit die Kräfte in unserem Bewusstsein, in unserem Denken. Sowohl der Kapitalismus als auch der Sozialismus sind/waren Produkte, die aus dem Denken gesellschaftlicher Mehrheiten entstanden sind.

[Es folgen die weitere Ausführung zum Fließenden Geld als dritten Weg zwischen Zinswirtschaft und Sozialismus. In der 2. Hälfte des Kapitels wird dargelegt, wie das Fließende Geld die zinsbedingte Negativität in Wohlstand, Frieden und eine tatsächliche Gleichheit zwischen allen Menschen transformiert.]